

Datenschutzgesetz

Die Schweiz zieht nach

Die Einführung des neuen revidierten Schweizer Datenschutzgesetzes wird voraussichtlich in der zweiten Jahreshälfte 2022 vollzogen werden. Damit wird das aktuelle Datenschutzgesetz aus dem Jahr 1992 abgelöst. Die Revision wurde notwendig, weil das alte Gesetz mit der digitalen Entwicklung der letzten 30 Jahre nicht mehr Schritt halten konnte. Und nicht zuletzt stand die Schweiz unter Zugzwang, ein gleichwertiges Datenschutzgesetz wie die seit 2018 gültige Datenschutz-Grundverordnung (DSGVO) der EU umzusetzen.

Das Hauptziel des neuen Gesetzes ist es, die Transparenz der verarbeiteten Daten zu erhöhen und den Schutz der Privatsphäre von Personen zu stärken. Es gelten insbesondere höhere Informationspflichten für Unternehmen, und es werden höhere Auflagen zum Schutz von schützenswerten Personendaten verlangt. Zudem wurden die Strafbestimmungen ausgebaut.

Für Unternehmen ist es darum angezeigt, sich in den kommenden Monaten mit den konkreten Massnahmen zur Einhaltung der neuen Regeln auseinanderzusetzen. Dazu gehören die genaue Kenntnis der verarbeiteten Daten, die IT-Sicherheit der Systeme und Software aber auch die interne Organisation und Regelung von Verantwortlichkeiten. Eine hervorragende Informationsquelle dafür ist die Webseite des Eidgenössischen Datenschutz- und Öffentlichkeitsbeauftragten (EDÖB).

Weitere Informationen:
edoeb.admin.ch



IT-Infrastruktur

Lifecycle Management

Sie kennen das bestimmt aus Ihrem beruflichen oder privaten Alltag: Die neueste Software lässt sich nicht mehr auf Ihrem Gerät installieren, weil dessen Software-Stand veraltet ist. In manchen Fällen hat man Glück und die Gerätesoftware lässt sich aktualisieren. Mühsamer und mit Anschaffungskosten verbunden ist der Ersatz durch ein Gerät der neuesten Generation. Vor allem dann verwünschen wir gerne diese Hersteller, die uns durch vermeintlich unnötige Weiterentwicklungen ihre neuesten Geräte aufzwingen möchten.

Dieses Argument ist leider zu kurz gegriffen. Natürlich leben Hersteller von Produkten ohne Zweifel davon, dass neue Geräte gekauft werden.

Aber die Hersteller sind in den allgemeinen technologischen Fortschritt eingebunden, dessen Annehmlichkeiten wir schliesslich gerne in Anspruch nehmen. Nur ein Beispiel: Mit der neuesten Generation von Festplatten starten PCs ein x-faches schneller als noch vor zehn Jahren. Die Hersteller sind schlussendlich auf zwei Ebenen des technologischen Fortschritts betroffen: Hardware und Software.

Damit eine Hardware-Komponente in einem Betriebssystem wie Windows überhaupt genutzt werden kann, braucht es eine sogenannte Treiber-Software. Die Wartung dieser Treiber-Software ist unter Berücksichtigung aller möglichen Kombinationen von Versionen entsprechend aufwendig. Dazu kommt, dass ein Betriebssystem ständig auch neue Hardware-Technologien unterstützen muss. Die Gewährleistung der Kompatibilität mit früheren Geräte-Generationen ist darum ab einem gewissen Punkt sowohl aus technischen als auch aus wirtschaftlichen Aspekten nicht mehr sinnvoll.

Ähnlich verhält es sich auf der Software-Ebene. Programme werden auf einem Betriebssystem installiert. Durch Updates des Betriebssystems werden Fehler behoben und neue Funktionen eingeführt. Und so gilt auch in diesem Fall, dass es irgendwann nicht mehr sinnvoll ist, veraltete Systeme – deren Anzahl ja nicht mehr zu sondern nur noch abnimmt – zu unterhalten. Ein immer grösserer Aufwand für immer weniger Geräte also. So hat beispielsweise Microsoft den Support für Windows 7 vor ein paar Jahren eingestellt. Oder im Bereich von sicherheitsrelevanter Software werden alte und unsichere Verschlüsselungs-Algorithmen nicht mehr unterstützt.

Die Erfahrung lehrt: Systeme fallen nie zum passenden Zeitpunkt aus.

Die iNetWorx AG als Dienstleister von Cloud-Lösungen mit eigener Hardware ist besonders davon betroffen. Darum erneuern wir unsere Hardware und Server-Betriebssysteme laufend. Die kontinuierliche Erneuerung und Ablösung von alten Systemen und Services hat als Prozess eigentlich nur Vorteile. Insbesondere können wir so vermeiden, dass es plötzlich zu einem akuten Handlungsbedarf kommt und neue oder alternative Lösungen innert kurzer Frist bereitgestellt werden müssten. Zudem werden die Kosten über längere Zeit verteilt und sind dadurch besser zu budgetieren. Aber auch das Know-how bleibt besser erhalten, weil man sich in diesem laufenden Prozess ständig mit dem Thema auseinandersetzt.

Eine vorausschauende Planung zur Erneuerung von IT-Systemen lohnt sich für jedes KMU. Bei Unternehmen ohne

iNetWorx Intern

Das neueste und jüngste Mitglied im iNetWorx-Team ist Altin Azizi. Altin ist in der Ausbildung zum Applikationsentwickler an der Bénédict-Schule in Zürich und absolviert bei uns sein Praktikum. Altin ist bereits in Kundenprojekten eingebunden und kann so das Erlernte produktiv einsetzen.



Kurz erklärt

Schneller surfen

Stimmt die Werbung, dass man mit einem schnelleren oder grösseren Internet-Anschluss auch schneller surfen kann? Die Antwort lautet: nur bedingt.

Die Leistungsfähigkeit eines Internet-Anschlusses wird in Megabit pro Sekunde [Mbit/s] angegeben und bezeichnet die Menge Daten, welche pro Zeiteinheit transferiert werden kann.

Eine durchschnittliche Webseite besteht in der Regel aus vielen kleinen Dateien. Diese sind meist so klein, dass die volle Kapazität der Leitung dafür gar nicht ausgereizt wird. Viel mehr Zeit verstreicht, bis der Browser alle Dateien verarbeitet hat und die Seite darstellen kann.

Erst bei grossen Dateien oder vielen gleichzeitigen Nutzern kommt es zu einem Datenrückstau, der die Ladezeit verlängert. Jetzt kann eine grössere Leitung Abhilfe schaffen. Mit einer Kapazität von 100 Mbit/s kommt man privat wie auch als kleine Unternehmung lange zurecht. Zum Vergleich: Um den Lieblingsfilm über Netflix in bester 4k-Qualität zu streamen, sind 25 Mbit/s ausreichend.

eigene IT-Abteilung fällt diese Aufgabe dem IT-Betreuer in Zusammenarbeit mit dem Kunden zu. Dabei gilt es insbesondere auch, die Risiken und die damit verbundenen Kosten zu beurteilen, wenn Hardware-Komponenten ausfallen. Welche Auswirkungen hat ein Ausfall eines Servers oder PCs auf das tägliche, operative Geschäft? Wie lange ist die Wiederbeschaffungszeit? Lässt sich zur Not eine Übergangslösung implementieren?

Auf Seiten der Software stellen sich vor allem Fragen zur Kontinuität einer Lösung und der Cyber-Sicherheit. Die Kontinuität vieler Software lässt sich über einen Wartungsvertrag mit dem Hersteller regeln. Bei langfristig genutzter Software fallen zu einem be-

stimmten Punkt immer Kosten für die Migration auf aktuelle Systeme an. Wartungsverträge minimieren oder eliminieren diese Kosten teilweise ganz. Und nur aktuell gehaltene Software bietet schlussendlich auch einen Schutz gegen Schadsoftware.

Die proaktive Gesamtbetrachtung Ihrer IT-Infrastruktur – Hardware, Software und operative Risiken – ist die Grundlage für einen langfristig störungsfreien und effizienten Betrieb Ihrer IT-Systeme. Gerne unterstützen wir Sie dabei.

KONTAKT

Samuel Alfano
s.alfano@inetworx.ch

FRIPOO Produkte AG

Aufgeräumt und rausgeputzt

In Grüningen im Zürcher Oberland stellt die Firma FRIPOO Produkte AG Reinigungs- und Pflegemittel für Haushalt, Garten und Gewerbe her. Viele ihrer innovativen Produkte entwickelt sie unter besonderer Berücksichtigung von ökologischen Aspekten.



Diesen Sommer durften wir die Gesamterneuerung ihrer IT-Infrastruktur planen und umsetzen. Im Fokus steht bei Aufträgen dieser Art das aktuelle Kundenbedürfnis unter Miteinbeziehung von künftigen betrieblichen und technischen Entwicklungen. Die Möglichkeit von Home Office ist zwar schon seit Jahren eine Anforderung bei IT-Konzepten, aber spätestens seit der Pandemie eine operative Notwendigkeit. Zweifellos sind dafür Remote Desktop Services (RDS) in einer Private-Cloud die beste Option.

Im Falle der FRIPOO haben wir uns trotzdem für eine kombinierte, lokale Installation entschieden, weil auch Maschinen in der Produktion integriert

werden mussten. Der Datenaustausch zwischen diesen Maschinen und einer Private-Cloud wäre zwar möglich, aber mit zusätzlichen Risiken bei Störungen verbunden gewesen. Die Kombination besteht nun darin, dass sowohl die Benutzer In-House wie die externen Home Office-Benutzer allesamt über RDS arbeiten.

Diese kombinierte Installation bietet trotz der lokal vorhandenen Server viele Vorteile einer reinen Cloud-Lösung: Identische Arbeitsoberfläche für lokale oder externe Benutzer, weniger Aufwand für Wartung und Support durch ein einheitliches, zentrales System oder einfachere Lizenzierung von Software – um nur ein paar davon zu nennen. Externe Benutzer verbinden sich wie bei einer Private-Cloud über sicheres VPN – einfach nicht in ein Datacenter, sondern nach Grüningen.

Mit der aktuellen Infrastruktur ist die FRIPOO nun bestens für die kommenden Jahre gerüstet. Wir freuen uns auf die weitere, erfolgreiche Zusammenarbeit mit der FRIPOO. Herzlichen Dank.

KONTAKT FRIPOO PRODUKTE AG

Hansjörg Hug
hansjoerg.hug@fripoo.ch